

209. 209.

Sechshunddreißigstes Buch.

1. Die Väter befahlen den Consuln Publius Cornelius Scipio, dem Sohn des Cnejus, und dem Manilius Acilius Glabrio, nachdem sie ihr Amt angetreten, ehe sie noch über die Statthalterschaften verhandelten, den Gottesdienst mit größern Opfertieren zu verrichten in allen Heiligthümern, in welchen den größern Theil des Jahres Götterbilder auf den Polstern ¹⁾ aufgestellt waren, und zu beten, daß das, was der Senat wegen des neuen Krieges im Sinn habe, für den Senat und das römische Volk einen guten und glücklichen Ausgang haben möchte. Alle diese Opfer waren glücklich, und die ersten Opfertiere waren glückverheißend, und die Opferbeschauer gaben den Bescheid, in diesem Krieg würden die Gränzen des römischen Staates erweitert werden, und Sieg und Triumph stehe in Aussicht. Da dies gemeldet worden und die Gemüther von religiösen Zweifeln befreit waren, geboten die Väter den Antrag an das Volk zu bringen, ob sie wollten und geböten, daß mit dem König Antiochus und denen, die sich seiner Partei angeschlossen hatten, der Krieg eröffnet werde; wenn dieser Antrag durchgegangen, dann sollten die Consuln, wenn sie es angemessen fänden, sie die Sache wieder unerledigt vor den Senat bringen. Publius Cornelius bewirkte die Annahme des Vorschlags; darauf beschloß der Senat, die Consuln sollten um die Statthalterschaften von Griechenland und Italien lösen, und daß der, welchem Griechenland zugefallen wäre, außer der Zahl von Soldaten, welche der Consul Lucius Quinctius für diese Statthalterschaft mit Bewilligung des Senats ausgehoben oder zu stellen geboten hätte, das Heer erhalten sollte, welches der Prätor Markus Bäbius im vorigen Sommer nach einem Senatsbeschlusse übergeben hätte; auch wurde